

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereiche M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Stärkungs-Gebühr für Kleinzeit und nahe Umgebung bei einmal. Anrufung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Seite ober deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

„Billig und gut“

Ist immer und überall der Wunsch bei Einkäufen und Bestellungen. Diesem Wunsch entspricht die Zeitung „Aus den Tannen“, die bemüht ist, ihren Lesern alles zu bieten, was interessant und wissenswert ist.

Allen die unsere Zeitung noch nicht lesen, sei ein Probe-Abonnement auf Dezember

bestens empfohlen und nehmen alle Postanstalten, Postboten und Agenten Bestellungen entgegen.

Amtliches.

Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Freudenstadt darf der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Backwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, bei diesem Verkauf

a) am ersten Weihnachtstag, Dier- und Pfingsttag nur vormittags von 7 bis 8 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

b) an den übrigen Sonn- und Festtagen vormittags von 7 bis 9 Uhr und von nachmittags 11 bis nachmittags 7 Uhr stattfinden.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 600 M., im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Uebrigens wurde die Schulleitung in Unterental, dem Unterlehrer Wilhelm Oserlag in Balingen; die Schulleitung in Hoheneggen, Bez. Nördlingen (Schornberg) dem Schulleiter Armbruster in Tumlingen.

Oesterreich-Ungarns Zukunft.

(Nachdruck verboten.)

Die Dinge in der habsburgischen Monarchie sind von deutscher Seite aus schon mehr als einmal mit kaltem Kopfschütteln beobachtet worden und sie haben auch wohl die Aufmerksamkeit maßgebender Kreise erregt. Ganz selbstverständlich liegt es Niemandem im Deutschen Reiche ob, nach Wien offizielle Ratschläge gelangen zu lassen, die österreichische Regierung würde sich solche Einmischungen in ihre innere Angelegenheit ebenso resistent verhalten, wie dies bei uns an gleicher Stelle geschehen würde, aber darum können gewisse Bedenken doch nicht unterdrückt werden. Die Innsbrucker Krautwurzler haben bewiesen, wie weit der Haß und der Haß unter den verschiedenen Stämmen Oesterreich-Ungarns gediehen sind; sie haben aber auch gezeigt, wie die leitenden Staatsmänner in Wien trotz der gemachten sehr bitteren Erfahrungen keineswegs auf der Höhe der Zeit stehen, daß sie sich vielmehr von kleinen und mächtigen Konventikeln desuffen lassen, denen der rechte weite Blick für die staatlichen Erfordernisse fehlt. Wenn es sich nur um diese Nationalität ngzwistigkeiten handelte, und wenn bei diesen irgendwelche Rücksichten auf eine Besserung in absehbarer Zeit vorhanden wären, so bräuheten die Verhältnisse noch nicht so tragisch aufzufassen zu werden, aber das Bedenkliche ist, daß auch in den Beziehungen zwischen Oesterreich und dem nach unbedingter Selbstständigkeit strebenden Ungarn vieles nicht stimmt, und die Zukunftsaussichten um so dunkler werden, je älter der nunmehr 74jährige Kaiser Franz Josef wird. Daß sein Nachfolger bereits gegenüber den slawischen Bewegungen im Innern einen viel, viel schwereren Stand haben wird, als der in seinem Leben so hartgeprüfte und bei seinen Völkern so populäre Kaiser Franz Josef, ist außer allem Zweifel, und dies wird in der Bevölkerung, wie im Parlament ganz offen ausgesprochen.

Thronfolger in Oesterreich-Ungarn ist seit der Katastrophe, welche das Leben des Kronprinzen Rudolf vernichtete, der älteste Neffe des Kaiser Franz Josefs, Erzherzog Franz Ferdinand, der mit der Gräfin Chotek in morganatischen Ehe vermählt ist. Seine Kinder sind nicht erbberechtigt, sein Nachfolger wird also einmal sein jüngerer Bruder, der mit einer Tochter des verstorbenen Königs Georg von Sachsen vermählte Erzherzog Otto werden. Nach menschlichem Ermessen steht diese letztere Möglichkeit im weiten Felde, hingegen wird bei dem hohen Alter Kaiser Franz Josefs schon heute mit einem politischen Einfluß aus der Umgebung des Erzherzogs Franz Ferdinand gerechnet. Der Erzherzog gilt als ein sehr gutmütiger, wohlwollender Herr, der aber gern Strömungen sein Ohr leiht,

die nicht allen Politikern, und besonders nicht den heißblütigen Magyaren passen. Es ist daher mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die parteipolitische Leidenschaft wachsen wird, denn die persönliche Berechnung, die in den Wirren viel Rücksicht auf den greisen Kaiser Franz Josef nehmen läßt, fällt bei Erzherzog Franz Ferdinand fort. Mag jedoch ein radikaler Abgeordneter sich zu gar zu übertriebenen Äußerungen haben hinreißen lassen, zu verkennen ist nicht, daß gerade die Deutsch-Oesterreicher einem Wechsel auf dem Kaiserthron mit durchaus begründeter Besorgnis entgegensehen.

Die Ungarn möchten am liebsten mit Wien überhaupt nichts mehr zu tun und einen König haben, der nicht zugleich Kaiser von Oesterreich ist. Ihr nationaler Egoismus ist erklärlich, aber er ist eine schwere Last für eine gedeihliche Entwicklung der habsburgischen Monarchie. Nach sehr bedauerlichen Stürmen ist der ungarische Reichstag vertagt, er wird auch aufgelöst werden, aber die Neuwahlen werden, mögen sie ausfallen, wie sie wollen, die obwaltenden Schwierigkeiten auch nicht lösen. In beiden Ländern stehen die Parteien resp. Nationalitäten schlimmer wie Hund und Katze einander gegenüber, man sollte meinen, daß sei genug. Aber es ist noch nicht Alles, die beiden so eng aneinander gelagerten Staaten sind auch noch schlecht auf einander zu sprechen, und damit es an gar nichts fehle, wollen auch die Bemühungen, endlich einmal die seit Jahren schwebende Frage der Begegnung mit dem König von Italien zu lösen, nicht glücken. Auch Italien hat hierin noch viel Rücksicht auf den hochbetagten Kaiser Franz Josef genommen, ist dessen Rufe einmal Kaiser, wird es auch nicht mehr so, wie es heute ist, bleiben.

Tagesspolitik.

Mit dem Zustandekommen der Eisenbahnbetriebsmittel-Gemeinschaft schreit man in Bayern ernstlich zu rechnen, denn nach einer Münchener Meldung wurden die Vorbereitungen für die Kriessanweisungen über die Benutzung der Güterwagen vorläufig eingestellt, daß sich zurzeit noch nicht übersehen läßt, wie sich der Wagensdienst nach Einführung der Betriebsmittelgemeinschaft gestalten wird. So nahe scheint aber der Abschluß noch nicht zu sein. Wenigstens wird von anderer Seite mitgeteilt, daß erst zu Beginn des nächsten Jahres weitere Verhandlungen in Berlin stattfinden sollen.

In der ungarischen Kammer hielt der Ministerpräsident bei Wiederöffnung der Öffentlichkeit unter Lärm und Anarchie eine Rede, in der er ausführte: Es ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir uns über die Lage Rechenschaft geben müssen. Wir haben vergebens unsere Argumente vorgelegt. Die Antwort war immer die Obstruktion. Es bleibt keine andere Wahl, als die Nation ihrem Schicksal zu überlassen oder aber der Romödie ein Ende zu machen. (Bei diesen Worten erhoben sich brausende Paruse bei der Regierungspartei: Abstimmen! Abstimmen! Abgeordnete beider Parteien erhoben sich und drängen sich in die Mitte des Saales.) Präsident Prezel ruft: Es folgt nun die Abstimmung über den Antrag Daniel; die mit Ja stimmen, mögen sich von ihren Plätzen erheben! Während dies geschieht, überreicht der oppositionelle Abgeordnete Kaccsi dem Präsidenten einen Bogen, um eine geschlossene Sitzung zu verlangen. Der Präsident ruft: „Ich habe die Abstimmung bereits angeordnet.“ Kaccsi ergreift hierauf eine Scheere und bedroht den Präsidenten. Mittlerweile eilt der Saalkommissar auf die Estrade, ebenso zahlreiche Mitglieder der Majorität, um den Präsidenten zu schützen. Letzterer hat inzwischen das Ergebnis der Abstimmung, die Annahme des Antrags Daniel bekannt gegeben. Sessel, Bücher, Tintenfass fliegen gegen den Präsidenten. Der oppositionelle Abgeordnete Jasti, der auf die Estrade geteilt ist, wird von einem Sessel getroffen. Ein Tintenfass streift den Präsidenten. Es scheint sich ein Handgemenge zu entspinnen. Ungeheures Toben und Geschrei der Abgeordneten. Paruse und Beschimpfungen. Schurke, Schuft, Fälscher des Imperiums! Der Präsident läßt hierauf ein K. Reskript verlesen, in dem die Vertagung der Kammer ausgesprochen wird.

Die Kapregierung wird, wie der Standart aus Kapstadt meldet, von einem Teil der Bondpresse wegen der Entlassung der deutschen Schutztruppenoldaten, die bei der Verfolgung durch kassidische die Grenze überschritten, heftig angegriffen. Der Regierung wird vorgeworfen, sie versuche, die Bemühungen der Deutschen, den Kussid im

Damaraland zu unterdrücken, zu durchkreuzen. Der deutsche Konsul äußerte in einer Unterredung, Deutschland habe sich mit einer Entlassung, die nur vorübergehend sein soll, einverstanden erklärt, und drückte der Kapregierung seinen Dank für ihre Bereitwilligkeit aus, den Deutschen Beistand zu leisten. Nach einer Kapstädter Meldung des Daily Telegraph jagte der stellvertretende deutsche Konsul, er habe über 1000 Bewerbungen zum Dienst in der deutschen Schutztruppe aus allen Teilen Britisch-Südafrikas erhalten, habe aber fast alle abweisen müssen.

Wollte man aus der raschen Modernisierung Japans auf die Person seines Kaisers Matsuhito Rückschlüsse ziehen, so könnte man leicht fehlgehen. Wie der Weltreisende von Hesse-Wartegg berichtet, ist Matsuhito durchaus kein moderner Reformator. Japans Wiebergeburt ist das Werk seiner Großen. Schon seine Jugendzucht widersprach jeglicher Reform. Ebenso wenig wie seine Vorgänger wurde Matsuhito in Landeskunde, Staatswissenschaften oder körperlichen Fertigkeiten unterrichtet. In Italienis des Landes und der Außenwelt wuchs er auf und beschäftigte sich in Gesellschaft seiner Weiber hauptsächlich mit Poesie. Selbst das Lesen lernte er erst, nachdem er schon Kaiser war, und darum hat er bisher eine gewisse Steifheit und Unsicherheit des Ganges beibehalten. Der Ueberlieferung folgend, hielt sich Matsuhito Einheimischen und Fremden gleich fern und besaß deshalb auch bis zu seiner Ueberstiebung von den Stätten seiner Kindheit nach Tokio, ja noch länger keine Kenntnis von den Errungenschaften unserer Kultur. Er verließ bei dieser Ueberstiebung überhaupt zum ersten Male seinen Palast, sah dann zum ersten Male das offene Land, grüne Reisfelder und bewaldete Berge, Dörfer, Städte und sein Volk. Die Anregung zu den Neuerungen des modernen Japan ist ausschließlich von seinen Ratgebern, vor allem von Graf Ito, dem Bismarck von Japan, dann von Yamagata, Saunge, Yamoda usw. ausgegangen. Mit Vorliebe trägt der Kaiser noch heute, wo es geht, das japanische Nationalgewand, den Kimono, und lebt in seinen Gemächern noch gerade so wie vor der Reformzeit, schläft in einem Raum mit Papierwänden auf einer Gartenmatratze, speist allein noch japanischer Art usw. Matsuhito ist einer der körperlich größten Männer Japans, von hoher, schlanker Gestalt und fahlem, gelblichem Gesicht, aus dem große, schwarze, durchdringende Augen ziemlich finstler blickten. Das Gesicht ist entschieden unshön, die Nase ist fleischig, Schnurr- und Vollbart sind dünn; die Augenbrauen sind buschig, die Tränenröhre treten auffallend stark hervor. Sein dichtes, schwarzes, struppiges Popshaar ist länger, als es die Japaner gewöhnlich zu tragen pflegen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 18. November.

Die Beratung der Gemeindeordnung wird fortgesetzt. Die Artikel 20 bis 22a enthalten Bestimmungen über die Wahlen zum Gemeinderat, über deren Gültigkeit, die Wählbarkeit der Kandidaten und die Entschädigung der Mitglieder des Gemeinderats. In letzterer Hinsicht wird bestimmt, daß die Mitglieder des Gemeinderats als solche keinen bestimmten Gehalt beziehen, daß sie jedoch in Gemeinden erster Klasse Anspruch auf Entschädigung für die ihnen entstandene Zeiterfümmnis zu beanspruchen haben, wenn dies nicht durch Gemeindebeschlüsse ausgeschlossen ist. In Gemeinden zweiter und dritter Klasse soll dieser Anspruch nur bestehen, wenn die Entschädigung durch Gemeindebeschlüsse bestimmt ist. Die Höhe des Tagelohnes darf in Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern 5 M., in Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern 10 M. nicht übersteigen. Abg. Kloss empfiehlt einen sozialdemokratischen Antrag, wonach auch in den mittleren Gemeinden obligatorisch Tagelöhler gewährt werden sollen, ohne daß dies durch Gemeindebeschlüsse bestimmt werden muß. In Gemeinden 1. Klasse sollen die Tagelöhler gewährt werden, wenn dies nicht durch Gemeindebeschlüsse ausgeschlossen ist. Er erklärt, wenn man der minderbemittelten Bevölkerung den Zutritt zum Gemeinderat ernstlich ermöglichen wolle, so müsse man die Entschädigung obligatorisch und nicht von dem Erlaß eines besonderen Ortsstatuts abhängig machen. Das Zentrum beantragt, es bei dem bisherigen Zustande, wonach in allen Gemeinden durch Ortsstatut festzulegen sei, ob Diäten gezahlt werden sollen oder nicht, bewenden zu lassen. Die Abg. H a n s m a n n - B a l i n g e n und L i e s c h i n g (Sp.) bekämpfen diesen Antrag, der die Mitglieder vor die peinliche Frage stelle, ob sie für sich selbst Diäten bewilligen wollen oder nicht, jedoch vielfach aus einer gewissen Schamhaftigkeit der Erlaß einer Gemeindebeschlüsse in diesem Sinne unterbleiben werde. Nach längerer Debatte wurde schließlich

der Antrag des Zentrums in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Auch der Antrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt, und darauf der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.  
Morgen Fortsetzung.

## Landesnachrichten.

**Allenkreuz, 21. Nov.** Viederkrantz und Kirchenchor gaben gestern ein gemeinsames Konzert im Saale des Gasthofs zum „grünen Baum“. Beide Vereine warteten mit neuemgeklungen Liedern auf und überraschten durch ihren kräftigen, harmonischen Gesang, der in allen Teilen richtige Auffassung bekundete. Effektiv erwies sich die Männerchöre: „Wo die Woge bracht“, Schifferlied von C. Eckert, „Nacht gleich der Heimat“, Volkweise, dann die gemischten Chöre: „Feldwärts zog ein Vögelin“, Herbstlied von J. Abel, das Schlummerlied: „Nacht ist gekommen“ von B. Schurig und „Gute Nacht“ von Golder. Herzfreud ging das Männerquartett „Im schönsten Wiesengrunde“ in Volkweise vor, das schöne gute alte Lied, so vortrefflich gesungen, übt eben immer einen großen Reiz aus. Herr Lehrer Veins von Zwerenberg entzückte durch sein meisterhaftes Violinspiel in mehreren Stücken und Herr Lehrer Böhmeler gab in einigen Baritonjolos einen erachteten Beweis von der Kraft und dem Wohlklang seiner Stimme. Das Konzert zeigte, was man bei gemeinsamem Zusammenwirken zu leisten vermag, und wenn man wie die Herrn Dirigenten in beiden Vereinen das Beste und das Beste in so gewählter Folge zu geben versteht. Das Konzert war überaus zahlreich besucht, nicht alle Teilnehmer waren im Saal unterzubringen, ein gutes Versprechen für künftige Veranstaltungen, die sicher auf ein allseitiges „Willkommen“ rechnen dürfen.

**Schrenk, 21. Nov.** Einen bedeutungsvollen Festtag feierte gestern die hiesige Einwohnerschaft, die nach langer Entbehrung eine Wasserleitung bekam und sie nun feierlich eröffnen konnte. Der Einladung zu dieser Feier folgten viele Freunde und Gönner von nah und fern, die in fröhlichen Scharen in das schön geschmückte und begrenzte Dorf einzogen, begrüßt durch die Eingangspforte mit der Aufschrift:

„Herzlich willkommen  
Ihre Gäste,  
zu unsrem heutigen Wasserfeste.“

Mit einem Festgottesdienst in dem schmucken Kirchlein wurde die Feier eröffnet. Diesem folgte ein Festessen bei Wirt Koch, bei dem Herr Anwalt Herz die Anwesenden begrüßte. Hierauf dankte Herr Oberamtmann Krauß von Freunden für die Einladung; er freute sich bei dieser Gelegenheit die Gemeinde kennen zu lernen. Herr Verwalter Glock gab in einer Ansprache seiner Freude über das Zustandekommen der Wasserleitung Ausdruck u. bemerkte, daß alles froh sei, nun ein gutes, trinkbares Wasser zu haben, für das berichtigte seitherige Wasser, von dem der frühere Anwalt einmal gesagt habe: „Zum Kochen und in die Küche sei's schon recht, aber seine D'sien trinke's nicht!“ Nach dem Festessen, von dem die Teilnehmer wohl befriedigt waren, bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Musik unter Beteiligung der ersetzten Feuerwehren von Hochdorf und Erzgrube zu dem Reservoir, von dem man eine prächtige Aussicht auf das Ort und die engere und weitere Umgebung hat. Hier hielt Herr Pfarrer Schnell mit kräftiger, klarer Stimme die Festrede. Er erinnerte an die seitherige mühsame Wasserbeschaffung und die Angst, in der man seither lebte, in einem eventuellem Brandfalle keine richtige Hilfe zu haben; es sei eine große Befriedigung und Freude nun das Werk vollendet zu sehen, das eine große Erleichterung bringe. Er wies auf die prächtige Umgebung hin, die mit ihren fruchtbaren Obstbäumen einem Unterländer Dorf gleichkomme. Schließlich gedachte er noch

der mühsamen Erstellung der Wasserleitung und der Söhne Stalles, die in diesem Sommerbrand ihre harte Arbeit verrichten mußten und schloß mit einem Hoch auf alle Arbeiter, hoch oder nieder, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben. Der Feier am Reservoir reihte sich noch eine Feuerwehprobe an und eine gesellige Unterhaltung schloß das Wasserfest ab, das einen schönen Verlauf nahm.

**Calw, 19. Nov.** Gestern abend nach 8 Uhr brach in der höheren Handelsschule Feuer aus. Die Schüler entdeckten nach dem Nachtessen das Feuer, das in dem früheren Delonomiegebäude, jetzt Wohnzimmer für die Schüler, entstanden war. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer bald ersticken. Einige Zimmer der Schüler sind ausgebrannt.

**Stuttgart, 20. Nov.** Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte fand heute von 1/2 bis gegen 8 Uhr im Stadtparksaal statt. Der Vorstand Schmidt-Plathhofen begrüßte die Versammlung und Kerner-Stuttgart verlas sodann den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Bund gegenwärtig 880 Ortsabteilungen 20650 eingeschriebene Mitglieder und 32 Bezirksvorstände zählt.

**Bergentheim, 21. Nov.** Bei der Landtagswahl hat Oberforststrat Keller-Stuttgart nicht die nötige Stimmenmehrheit erhalten und findet deshalb zwischen Keller und Mittnacht Stichwahl statt.

**Ferschiedenes.** Der Sägerei- und Holzhandlungsbetrieb wurde verhaftet, weil er abends in der Wirtschaft seinen Vater und einen Bruder durch Messerstiche schwer verletzt hatte. — In Schorndorf fiel ein verheirateter Sipser so unglücklich über einen Wagen, daß er die Wirbelsäule brach. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Darmstadt, 21. Nov.** (Teleph. Nachr.) Der großherzogliche Staatsminister giebt die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Leonore zu Solms-Hohensolms-Lich im Auftrage des Großherzogs bekannt. Die Verlobung fand gestern im Schloß zu Lich statt.

Alle, die gehofft haben, der Großherzog von Hessen werde sich im Falle seiner Wiederermählung eine Gemahlin aus einem souveränen Fürstentum suchen, und die von einer derartigen Verbindung eine weitere Stärkung der an sich schon reichen Beziehungen Darmstadts zu den großen Fürstentümern erwarteten, wird die Nachricht von der erfolgten Verlobung des Landesfürsten mit der Prinzessin Leonore zu Solms-Hohensolms-Lich einige Enttäuschung bereiten. Das heilige Volk in seiner Allgemeinheit wird die Wahl, die der Großherzog getroffen hat, mit Sympathie begrüßen. Prinzessin Leonore stammt aus einer der ältesten hessischen standesherlichen Familien. Die Einwohner von Lich setzen in der Heirat die Befestigung einer früheren Jugendliebe. Sie erzählen davon, wie der nunmehr 36jährige Großherzog und seine nur 3 Jahre jüngere Braut schon als Kinder im hiesigen Schloß spielten und wie er besonders als Wiesener Student später noch häufig seine Jugendliebe aufgesucht habe.

**Röhr, 17. Nov.** Drei Maurer, die Gebrüder Hübich in Worringen, ein Hundlanger, sowie ein 17jähriger Bursche als Fährmann wollten in einem Rachen von Monheim von der rechten Rheinseite aus hier über den Strom setzen. Sie kamen nur knapp an einem zu Berg fahrenden Handelschraubendampfer vorbei, stießen aber dafür gegen einen vom Schraubendampfer mitgeschleppten großen Kohlenackchen. Ihr Rachen schlug um und die Insassen stürzten in die Flut. Vier Mann konnten Ketten oder Tau ergriffen und sich aufklammern, bis sie von den Schiffskleuten gerettet wurden. Zwei hielten lt. „Hf. J.“ Kopf- und Schlagwunden davongetragen. Der etwa 48jährige Maurer Heinrich Hübich fand seinen Tod in den Wellen.

## Leserbrief.

Es führt ein Schicksal an verdorrenem Band  
Den Menschen auf geheimnisvollen Pfaden;  
Doch über ihm wacht eine Götterhand  
Und wunderbar entwirrt sich der Faden.

## Fein gesponnen.

oder

### Das Fastnachtsgeheimnis.

Kriminalroman v. Lawrence F. Lynch. — Deutsch u. G. Kramer.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen, Carnow,“ sagte der Direktor, „daß mir absolut unbekannt ist, was Sie mit der Ermordeten verhandelt haben.“

Carnow nickte.

„Als ich erfuhr, sie sei tot — ermordet — gab mir das zu denken. Aber ich erschrick mich, das Wenige, das ich wußte, für mich zu behalten, bis ich Sie gesprochen hatte. Es wäre auch von keiner großen Bedeutung gewesen, wenn ich erzählt hätte: Ich kenne die Frau und weiß, was sie nach der Stadt geführt. Deshalb bin ich still gewesen, und niemand weiß, daß sie sich an mich gewandt hat, und daß ich sie an Sie gewiesen. Aber Sie werden begreifen, daß ich mich in gewisser Hinsicht für ihr Geschick verantwortlich fühle. Sehen Sie — es kommt eine Frau zu mir, dem Polizeidirektor — eine Frau, die in der Stadt wildfremd ist, und bittet um meine Hilfe bei Aufindung ihrer Tochter. Ich schicke sie zu Ihnen — einem Detektiv — und zu einer Zeit, wo Sie unglücklicherweise krank sind und ich abwesend, wird sie tot auf der Straße aufgefunden. Ich glaube, Carnow, wir wünschen wohl beide nicht, daß diese Sache so in den Zeitungen besprochen würde.“

„Der Teufel hole die Zeitungen!“

„Amen,“ sagte der Polizeidirektor. „Aber wie ich schon betonte, ich fühle mich verantwortlich, und ich will jeden Dollar und jeden Mann, den ich zur Verfügung habe, daran wenden, um den Mörder ausfindig zu machen.“

„Amen und nochmals Amen,“ sagte Rufus Carnow ernst. „Darin stimme ich Ihnen bei.“

„Soll das heißen, daß Sie mit mir zusammenarbeiten wollen?“

„Nein.“

Beide Männer schwiegen eine Weile, dann sagte der Direktor:

„Ich kann Sie nicht verstehen, Carnow, aber mein Vertrauen in Sie ist unbegrenzt. Ich will Ihnen deshalb zunächst alles erzählen, was ich seit meiner Rückkehr erfahren habe.“

„Erzählen Sie, erzählen Sie!“ drängte Carnow.

„Als Colton die Beschreibung der ermordeten Frau in der Zeitung las und erfuhr, daß sie als eine Mrs. Warham identifiziert worden war, ging er sofort zum Schanhaus und verlangte als John Warhams Anwalt die Herausgabe der Leiche. Gleich darauf kam er in mein Bureau, aber ich war, wie Sie wissen, nicht anwesend.“

„Oh, weiter, weiter!“

„Am nächsten Tag — ich war eben zurückgekehrt — kam er wieder und erzählte, daß die Ermordete in die Stadt gekommen sei, um ihre verschwundene Stieftochter zu suchen, und daß er ihre Leiche nach Warhams Form senden werde. Er sagte mir auch, daß er vor fast zwei Wochen auf Wunsch des alten Warham einen ungemein tüchtigen, jungen Detektiv engagiert und ihn nach Upton geschickt habe.“

„Ja, ja!“ rief Carnow ungeduldig.

„Colton wünschte nun, ich sollte mich mit Mr. Warhams Detektiv in Verbindung setzen, um ihm in die Hand zu arbeiten. Er wußte damals noch nicht, daß Scharrf sich

## Ausländisches.

**Wandapel, 20. Nov.** Die vereinigten Opposition beschloß heute nacht einstimmig, an den König eine im Abgeordnetenhause einzureichende Adresse zu richten, in welcher wegen des gestrigen Verfassungsverstoßes die Enttarnung des Ministerpräsidenten gefordert wird. Ebenso wurde ein Manifest an die Nation befohlen.

**London, 20. Nov.** Neuer wird aus Petersburg berichtet, daß England und Rußland über den Text der Konvention übereingekommen seien, welche in einigen Tagen unterzeichnet werden soll. Die Konvention weicht dem Vernehmen nach nicht wesentlich vom ersten Entwurf ab, aus dem nur alle Ausdrücke entfernt sind, die Rußlands Empfindlichkeit irgendwie zu nahe treten könnten.

**Kapstadt, 18. Nov.** Nach einem Telegramm aus Upton seien dort 2 Frauen eingetroffen, welche die brutale Ermordung ihrer Männer, sowie anderer holländischer Farmer auf deutschem Gebiete durch die Hottentotten berichten. 23 Frauen, denen es gelang, mit ihren Kindern den aufständigen Eingeborenen zu entkommen, haben Ringfontein erreicht. Sie sind vollständig mittellos.

**New York, 19. Nov.** Bei der heutigen Enthüllung des Denkmals für Friedrich den Großen waren 20 000 Personen anwesend, davon etwa 4000 auf den Tribünen. Ganz Washington machte Freitag. Die Stadt ist großartig geschmückt mit deutschen und amerikanischen Farben sowie Transparenten, die Aussprüche Friedrichs aufweisen. Der Festakt währte drei Stunden, da ein umfangreiches Programm vorbereitet war. — Die Szene der Denkmalsenthüllung war eine sehr eindrucksvolle. Generalmajor Willebrord, der die Zeremonien leitete, bot nach dem vom Bischof Satterlee gesprochenen Gebet der Baronin von Sternberg den Arm und führte sie zur Statue, die in deutsche und amerikanische Flaggen gehüllt war. Die Baronin löste ein Band und sofort fielen die Flaggen zurück, die Statue den Blicken aller zehend. Sofort ertönte ein von 20 Trompetern gegebenes Signal. Alle zur Feier zugezogenen Regimentskapellen intonierten die deutsche Nationalhymne, worauf Generalleutnant von Löwenfeld im Auftrage des Kaisers die Statue dem deutschen Botschafter überwies, der hinwiederum sie mit einer Ansprache an den Präsidenten dem amerikanischen Volke übergab. Jetzt wurde die amerikanische Nationalhymne gespielt, worauf Roosevelt, General Chaffe und Botschafter Tower Ansprachen hielten und der deutsch-lutherische Pastor Menzel den Segen sprach. Die Rede Roosevelts zeigte ihn als einen großen Bewunderer Friedrichs 11.

## Der russisch-japanische Krieg.

**Petersburg, 19. Nov.** Der Generalstab bestätigt die Angabe von der Verwundung des Generals Stöffel. Er hat eine Kugel gegen die Wange erhalten, als er einen Angriff auf die Japaner leitete. Der Generalstab beobachtet strengstens Stillschweigen über die Telegramme, welche aus Port Arthur eingetroffen sind.

**München, 19. Nov.** General Karobatskin erhielt von General Stöffel die Mitteilung, falls nicht bald Hilfe von irgend einer Seite kommt, müsse Port Arthur geopfert werden.

**Schaugal, 20. Nov.** (Nenter.) Ein heftiger Angriff auf Port Arthur wurde am 17. ds. Mts. wieder unternommen, und es heißt, die Japaner hätten einige Minengänge in wichtigen Stellen besetzt.

**München, 20. Nov.** (Nenter.) Man erklärt hier, daß die baltische Flotte durch die Einnahme von Port Arthur nicht in Mitleidenschaft gezogen werden würde, wenn die Einnahme vor ihrer Ankunft erfolgt, denn sie habe als Zielpunkt Wladivostok. Die Japaner haben am 15. vor Port Arthur eine neue Niederlage erlitten. Die Eisen-

schon der Sache angenommen. Darüber habe ich ihm erst ein Licht angezündet.“

„Und?“ fragte Carnow mit wachsendem Interesse.

„Colton schien auf Scharrf kein übermäßig großes Vertrauen zu setzen. Er ist ein zugespitzter alter Bursche und besitzt ein gut Teil Reserve; aber er läßt Sie nicht im Unklaren über seine Meinung. Er will seine Sache lieber jenem jungen Detektiv und mir, dem Direktor der Stadtpolizei, überlassen.“

„Sie haben den Namen des tüchtigen, jungen Detektivs, den Colton für den alten Warham ausgesucht hat, noch nicht genannt.“

„Sein Name,“ sagte der Direktor, und sein Gesicht verzog sich zu einem breiten Lächeln, „ist Steinhoff, Richard Steinhoff.“

„Das wußte ich,“ rief Carnow erregt. —

„Warten Sie,“ fiel der Direktor ein, „lassen Sie mich zu Ende erzählen. Der bewundernswürdigen Schlanheit und Hellsichtigkeit des Reßners im Promenaden-Hotel haben Scharrf und Co. es zu danken, wenn sie bereits eine Spur gefunden haben, von der sie viel Redens machen.“

„Eine Spur?“

„Es scheint, daß Mrs. Warham zu niemand im Hotel über ihre Angelegenheiten gesprochen hat. Aber sie hat den Besuch eines Mannes empfangen.“

„Wirklich? natürlich.“ Carnow hielt plötzlich inne.

„An zwei aufeinander folgenden Nachmittagen,“ fuhr der Polizeidirektor fort, „erhielt sie einen Besuch. Ein Mann in mittleren Jahren, der für einen ältlichen Stutzer gelten konnte, besuchte sie und blieb jedesmal über eine Stunde bei ihr.“

Carnow begann zu grinsen.

(Fortsetzung folgt.)

bahnlinie ist im Osten von Mukden bis nach Futschun verlängert worden. Die Kohlengruben haben eine große Menge Kohlen geliefert. Die Stellungen beider Armeen sind äußerst stark. Die Erdarbeiten sind sorgfältig insstand gesetzt worden, sobald jede Armee, die zum Angriff übergeht, sicher schwere Verluste erleiden wird. Die japanischen Batterien, die den Putlowhügel beschießen, haben ihre Feuer so gut gerichtet, daß sie die Stellungen mit einem wahren Hagel von Geschossen überschütten. Von der äußersten rechten Flanke eingetroffene Offiziere teilen mit, daß gestern auf dieser Seite ein Gefecht begonnen habe.

**Petersburg, 20. Nov.** Der Korrespondent der Wjedomosti meldet aus Mukden vom 19. abends: Die in der vergangenen Nacht begonnene heftige Kanonade hat noch nicht aufgehört. Die Japaner griffen die vorgehobenen Verschanzungen auf dem Putlowhügel wiederum an, doch wurde der Angriff unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Man bemerkte auf dem rechten Flügel, daß die Japaner Truppenabteilungen vorschickten, anscheinend in der Absicht, am Schaho anzugreifen. Unsere Artillerie zwang den Feind zum Rückzug. Auf der Ostfront rückte eine starke Abteilung vor, um unsere Flanke zu umgehen. Es ist noch nicht bekannt, ob es wirklich die Vorhut einer großen Truppenabteilung ist oder eine Kriegslüge, die die Japaner gewöhnlich anwenden in der Hoffnung, daß wir unser Zentrum entblößen werden. In der Armee herrscht die gewisse Überzeugung, daß wir Mukden behaupten werden.

**Tokio, 20. Nov. (Neuer.)** Die zunehmende Tätigkeit am Schaho scheint auf das nahe Bevorstehen einer Schlacht hinzuweisen. Die Scheinbewegungen der Russen haben offenbar den Zweck, die Japaner hervorzuloden. Ihre Angriffe wurden sämtlich zurückgeschlagen, doch scheinen die Japaner ihre Erfolge nicht ausgenutzt zu haben. Das Hauptquartier hat gestern folgenden Bericht des Marschalls Oyama vom 18. erhalten: Heute, bei Tagesanbruch, machte eine feindliche Abteilung einen Angriff bei Hunglung-tun, wurde aber zurückgeschlagen. Seit heute vormittag unterhält der Feind aus der Nähe Schahopan auf unsere Stellung ein indirektes Feuer mit Mörsern und Feldgeschützen, hat aber keinen Schaden angerichtet. Bei Schamjantson wurde eine russische Infanterieabteilung entdeckt und von uns beschossen, worauf sie in Verwirrung in ein nahegelegenes Dorf floh.

**Tokio, 20. Nov.** Es heißt, die Japaner haben am Freitag bei Port Arthur durch erfolgreiche Minenarbeiten die Kontrebarren des Fort Sangschusan genommen.

**Tokio, 20. Nov.** Aus dem mandchurischen Hauptquartier wird unter dem 19. ds. nachmittags gemeldet: Die Japaner beschossen eine feindliche Infanterieabteilung, die östlich von Reichjangton mit Schanzarbeiten beschäftigt war, und trieben auch die in den Nachbardörfern liegenden Jägertruppen in die Flucht. Sonst sind keine Veränderungen eingetreten.

**Schifu, 19. Nov.** Die Besatzung des „Koschoropow“ flüchtete sich an Bord eines chinesischen Kreuzers, da der

Befehlshaber der in den Hafen eingelaufenen japanischen Torpedoboote gedroht hat, sie als Gefangene festzuhalten.

#### Bermischtes.

Ein schoniger Mord wurde in Kalifornien verübt. Der älteste Sohn des reichen Brauereibesizers Weber ermordete Londoner Mättern zufolge seine Eltern und Geschwister. Um die Tat zu verdecken, steckte er das Haus in Brand. Beweggrund war Geldgier.

Eine eigenartige Liebestragödie spielte sich in Nüst in Bayern ab. Ein Arbeiter hatte ein vermögendes Mädchen kennen gelernt, die Eltern des letzteren wiesen ihm aber die Tür. Er verkleidete sich als Geistlicher, erhielt Zutritt und versuchte das Mädchen zu entführen. Dann stürzte er sich aus dem Fenster. Er trug schwere Verletzungen davon. Das Mädchen konnte ins Leben zurückgerufen werden.

#### Handel und Verkehr.

**Güdingen, 18. Nov. (Fruchtschranke.)** Dinkel, neu 13.00, 13.00, 13.—, verkauft 2613 Klg. um Wf. 298.95, 53 Pfg. ab. Haber neu, 15.00, 14.80, 14.60, verkauft 2013 Klg. um Wf. 388.12, 40 Pfg. auf, Gerste 17.—, verkauft 116 Klg. um Wf. 1972.

**Stuttgart Nordbahnhof, 19. Nov.** Heute vormittag stehen auf dem Nordbahnhof im ganzen 32 Waggons Rostrost zum Verkauf, von welchen neu zugeliefert sind: 16 aus Frankreich, 1 aus Italien; zusammen 17 Waggonsladungen Rostrost. — Die in den letzten Tagen auf dem Stuttgarter Markt bezahlten Preise für die aus Frankreich und Italien eingelieferten Waggonsladungen des Eisenkaufmanns Kraus und Speyer, so daß die Lieferanten für ihr Obst überhaupt nichts bekommen. Die Zufuhren dürften deshalb in einigen Tagen ganz aufhören.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

### Ettmannsweiler.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des  
**Friedrich Schaible von Ettmannsweiler**  
kommt in seiner seitherigen Wohnung am  
**Donnerstag, den 24. November d. J.**  
von vormittags 9 Uhr an  
die vorhandene Fahrnis gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:

 Kleider und Leibweitzeng, 1 eichener Kasten, 1 Kommode, 1 Sofa und sonstiges Schreinwerk,  
 2 traktierte Kühe, 1 Ofen, ca. 20  
Kommeter tannenes Holz und ca. 200  
Zentner Heu.  
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.  
Altensteig, den 15. November 1904.

Bezirksnotar  
S e d.

### Oberkollwangen.

Die auf  
**Donnerstag, den 24. Novbr. 1904**  
vormittags 9 Uhr  
auf das Rathaus in Oberkollwangen zum Zwecke der Aufhebung der Gemainschaft anberaumte  
**Zwangsversteigerung**  
von Grundstücken der Anna Maria Kalmbach u. a. findet  
**nicht statt.**

Feinach, den 20. Novbr. 1904.

Kommissär:  
Bez.-Not.-Berw. S e i g e r.

**Tintenzuge**  
in schöner Ausführung  
**Geschäftsbücher**  
in allen gangbaren  
Miniaturen  
**Bibliorhaphes**  
**Reiz-Ordner**

persoririerte  
**Rechnungen**  
persoririerte  
**Quittungen**  
persoririerte  
**Wechsel-**  
**Formulare**  
in Heften zum Abreihen

empfehlst billigt die  
**W. Nieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig.

### Altensteig.

## Zucker am Hut

empfehlst zu 22 1/2 Pfennig

J. Wurster.

### Altensteig.

## Zur Saison

empfehle

## Fertige Winterüberzieher

von 12 bis 30 Mk.

## Fertige Winterlodenjoppen

gut und warm gefüttert, für Herren, Burschen und Knaben

## Fertige Herren-Anzüge

in guten schweren Qualitäten

## Fertige Knaben-Anzüge

solid und hübsch ausgestattet

Bleyle's und Kübler's regulär gestricke

## Knaben-Anzüge

hält stets auf Lager

## FR. BAESSLER

Herrenkleidergeschäft.

### Altensteig.

## Zur Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

## Winterschuhwaren aller Sorten

sowie die bekannten gestrichten

Laves-Schuhe und -Stiefel, Galoschen, Loden- und Leder-Gamaschen in verschied. Ausführungen.

Gleichzeitig empfehle mein gutfortiertes Lager in

## Leder-Schuhwaren

vom Einfachsten bis zum Feinsten.

August Seeger, Schuhgeschäft.

Altensteig-Spielberg.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 24. November d. J. in das Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Jinkbeiner  
Wagner  
Pflegeohn des + Schultheiß  
Schlecht in Martinsmoos.

Anna Kath. Günther  
Tochter des  
+ Johann Jakob Günther,  
Maurers in Spielberg.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ragold.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 24. November ds. Jd. in das Gasthaus zur „Linde“ in Ragold freundlichst einzuladen.

Martin Kalmbach  
Sohn des  
+ Martin Kalmbach, Bauers  
in Beuren.

Sidonie Wilhelm  
Tochter des  
Jakob Wilhelm, Bäckermeisters  
in Unterjettingen.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Empfehle mein stets gut sortiertes Lager in

 **Schäften** jeder Art

sowie  
**Leisten & Stiefelhälzer**  
billigst.

August Seeger  
Schuhgeschäft.

Altensteig.

Empfehlen unser nach den neuesten Fassonen ausgestattetes Lager in:

 Seidenhüten, Haarfilzhüten und Wollfilzhüten

für Herren, Knaben und Kinder.

Sodann:

**Herren- & Knabenpelzmützen,**  
verschiedene **Unschlagsmützen**  
in Plüsch und Stoff

moderne **Knaben- und Kinder-**  
**mützen**

in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Gebr. Walz

Gut- und Mützengeschäft.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur  
**MAGGI** Würze. Unerreicht in Würzefraft und Aroma! Angelegentlich empfohlen von

Chr. Burghard jr.

Berned.

Die Freih. von Güttingen-  
sche Gutsherrschaft verpachtet am  
Mittwoch, 30. Nov. d. J.  
(Andreasfeiertag) an Ort und Stelle  
vom Hofgut Rofsteden 11 ha 21 a  
93 qm (85 1/2 Morgen) Acker und  
Baumgüter in 33 Parzellen und  
3 ha 30 a 65 qm (10 1/2 Morgen)  
Wiesen im Röllbachtal in 9 Parzellen  
auf die Dauer von 10 Jahren. Die  
einzelnen Parzellen sind abgeteilt  
und best der Verteilungsplan vom  
24.-30. d. M. in der Rentamt-  
kanzlei zur Einsicht auf.

Zusammenkunft am 30. Nov.  
mittags 1 Uhr bei den Taxrissen  
und um 2 Uhr auf dem Hof.

Freiherrl. Rentamt.

Altensteig.

### Schweinemastpulver

(vorzügliches Mittel, die Fresslust  
der Schweine zu vergrößern, sodas  
solche im Gewicht sehr rasch zu-  
nehmen), empfiehlt in Paleten à  
1 Pfd. zu 75 Pfg.

S. Schneider.

NB. Ferner empfehle ich:

### Glyral

vorzügliches Mittel gegen Ratten  
und Mäuse in Dosen à 50 Pfg.  
und 90 Pfg.

der Obige.

Spielberg.

### Verloren

ging am Sonntag abend vom grünen  
Baum in Altensteig bis zur Fiegel-  
hülle eine schwarze

### Spitzenboa.

Abzugeben gegen gute Belohnung  
im Pfarrhaus Spielberg

Ettmannsweiler.

Unterzeichneter hat ca. 30 Ztr.

### Roggenstroh

mit Flegel gedroschen, zu verkaufen.  
Friedrich Koller.

Heinrich Feilner's

echter

### Kräuter-Liqueur

Fabrik: Hof. i. B., ärztl. empf.,  
berühmt d. seine magenstärkend. Be-  
standteile und angenehmen arom.  
Geschmack, ist unstrittig einer der  
besten u. preiswertesten Magen-  
und Tafel-Liqueure.

Erhältlich in Altensteig bei Fr.  
Flaig.

### Magenerleidender

getrauche mit die best-  
bewährten

Kaiser's

### Bieffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appe-  
titlosigkeit, Magenweh und  
schlechtestem verdorbenen Magen.  
Angenehmes und zugleich er-  
frischendes Mittel. Paket  
25 Pfg. bei:

Fr. Flaig in Altensteig.

### Haarausfall

Schuppen u. Schizun beseitigt,  
den Haarwuchs befördert, das  
Haar erfrischt u. gut. alkoholfreies  
Haarwasser Romarin.  
Schönheits-Anstrichmittel. In-  
halt: 1 Liter. Preis: 1.50. Dro-  
gerie u. Apotheken. Preis 1.50.  
Dr. Richard Jeschke & Comp.,  
Berlin W., Anhalterstr. 5.

Zu beziehen durch alle Apotheken,  
Drogeriehandlung, u. Parfümerien.

Altensteig.

Um mein Lager in

## Tuch und Bukskin

zu reduzieren, verkaufe ich diesen Artikel mit

# 25% Rabatt

auf die bisherigen Preise

und bitte ich von dieser außerordentlich

**günstigen Kaufgelegenheit**

recht zahlreichen Gebrauch zu machen.

Heinrich Springer.

Altensteig.

### Damenkonfektion.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in

**Paletot, Jaquet, Saccos und**  
**Kragen**

in schöner Auswahl zeigt ergebenst an.

Joh. Strobel

Modistin.

Gleichzeitig erlaube ich mir, die

### Masterkarte

in Damenkleiderstoffen

von einem bedeutenden Hause dieser Branche, in großer  
Auswahl zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Egenhausen.

## Hemden-

## Baumwollflanelle

gestreift und karriert

in großer Auswahl empfiehlt zu den  
billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

# Abreiß- Kalender für 1905

empfehlte die

W. Rieker'sche Buchhandlung.